

nehmen können, dagegen seine sachlichen Ausstellungen an der Göttingischen Recension auch für die Garve'sche müssen bestehen lassen, da die letztere eben dieselben Mißverständnisse enthielt, als die erstere, und nur durch ihre größere Ausführlichkeit und ihre geringere Arroganz einigermaßen vortheilhaft von der Göttingischen abstach.

Kant's Antwort an Garve.

Kant's Antwort an Garve vom 7. August 1783 ist vor der Lectüre der Garve'schen Recension abgefaßt, weil das Manuscript derselben schon in der Hand des Druckers war, als Garve's Brief an Kant bei Spalding einlief (s. Stern S. 30 Anm.). Dadurch wurde uns der Einblick vorenthalten, wie die Urbanität, deren Kant immer Meister war, den Ausdruck hoher Achtung vor dem Character Garve's mit der Bloßlegung von dessen Mißgriffen bei Beurtheilung der Kritik der reinen Vernunft in directer brieflicher Aussprache an ihn verbunden hätte.

Doch auch ohne diese Mitgabe, welche zur Characteristik der in Kant's individuellem Leben ausgeprägten Humanitätsform einen wünschenswerthen Beitrag würde geliefert haben, ist seine Antwort an Garve bedeutungsvoll durch zwei Momente: ein überwiegend persönliches, und ein überwiegend allgemeines. Jedes derselben erheischt, für sich gewürdigt zu werden.

Das überwiegend persönliche, das sich zum Anfange und in der zweiten Hälfte des Antwortschreibens geltend macht, liegt in Erwiderungen, die auf die Göttingische Recension, auf die beiden Urheber derselben, und auf Garve's briefliche Meinungsäußerungen über Form und Inhalt der Kritik der reinen Vernunft Bezug haben, das überwiegend allgemeine, das gegen die Mitte von Kant's Schreiben hervortritt, in Aussprüchen über den Entstehungsproceß der Kritik der reinen Vernunft, von welcher er die Aufnahme, die beim gelehrten Publikum für sie zu erwarten sei, abhängig dachte, über die Prolegomena, die das Ver-